

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Inserate, die 4 gespalte-
lene Korpuszeile 12 Pf. für
Inserenten im Abdrücke, für
alle übrigen 15 Pf., im am-
lichen Teile 20 Pf., und im
Klammerteil 40 Pf., nehmen
außer unserer Geschäftsstelle
auch sämtliche Annoncen-Expe-
ditionen jederzeit entgegen.
Bei größeren Aufträgen und
Wiederholungen Rabatt.

Der Allgemeine Anzeiger
erscheint wöchentlich zweimal:
Mittwoch und Sonnabend.
Abonnementspreis: viertel-
jährlich ab 1,05 M.,
bei freier Ausendung durch
Boten ins Haus 1 Mark 25
Pfennige, durch die Post 1,05
Mark aussch. Bestellsch. Be-
stellungen nehmen auch unsere
Zeitungsboten gern entgegen.

Lokal-Anzeiger für die Ortschaften Bretinig, Großröhrsdorf, Hauswalde, Frankenthal und Umgegend.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittags 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 11 Uhr einzufenden.

Schriftleitung, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 44.

Sonnabend, den 2. Juni 1917.

27. Jahrgang

Kurze Nachrichten.

An der Isonzo-Front versuchten die Italiener bei Brodic mit starken Kräften durchzudringen; der Angriff brach im Feuer zusammen.
Die italienischen Kriegsziele werden im ersten Drittel des Juni vom italienischen Ministerpräsidenten in der Kammer bekanntgegeben werden.
Die irischen Sinnfeiner verlangen von der englischen Regierung die Ergebung aller englischen Militär- und Zivilbehörden in Irland durch Irlande.
Der Ausschuss des amerikanischen Kongresses lehnte den Wilsonschen Antrag ab, ihm das Recht zum Abschluß von Verträgen zu übertragen.

Freiherr v. Bissing sprach sich in einem kurz vor seinem Tode geschriebenen Briefe für die Verbindung Belgiens mit Deutschland aus.

Französisches Urteil über die "Hindenburg"-Linie.

Man sollte nicht von einer Hindenburg-Linie sprechen, führt Oberstleutnant G. Bris im "Radical" vom 5. Mai aus, sondern von einem System Hindenburg, das viel mehr als die frühere Verteidigungslinie die natürlichen Hindernisse verwertet und Ueberbrennungen, tiefe Drahtverhaue, sowie unterirdische Galerien mit mehreren Ausgängen zur Verstärkung der Stellungen heranzieht. Hindenburg ist zwar ein brutaler Mensch, aber trotzdem ein großer Feldherr. Man sollte sich nicht lustig über ihn machen; wenn auch die Karrikatur sich seiner bemächtigt hat, so verstummt das Lachen doch, wenn man an den Willen und die Unbeugsamkeit des Führers denkt, der sicherlich Deutschland retten würde, wenn es gerettet werden könnte.

Diktator Kerenski?

Der Petersburger Korrespondent der Turiner "Stampa" meldet: Kerenski wiederholt überall an der Front seine Rede von der Notwendigkeit der eisernen Disziplin und der Unmöglichkeit der Veröffentlichung der Verträge Rußlands mit den Verbündeten. Wegen seines herrischen Auftretens wird er bereits der Diktator genannt. Er unterläßt es jedoch, von der Notwendigkeit der großen Offensive zu sprechen. Ueberhaupt sind die sozialistischen Mitglieder der Regierung in dieser Beziehung sehr zurückhaltend, was nicht verhindert, daß sie von den Extremen aufs heftigste bekämpft werden. "Pravda" und die unter den Soldaten sehr verbreitete "Soldatskaja Prawda" scheinen nicht ruhen zu wollen, bis das Heer überhaupt aufgelöst ist. General Alerejew, welcher im Hauptquartier eine Rede gegen die drohende Anarchie hielt und die Forderung eines Friedens ohne Annexionen und Kontributionen eine utopistische Phrase nannte, wird von allen sozialistischen Blättern angegriffen. Sogar das offizielle Organ des Arbeiterrats "Iswjestia" erinnert den General daran, daß er der Regierungspolitik nicht zu widersprechen, sondern nur zu dienen habe. Der Zwischenfall wird jedenfalls nicht ohne Folgen bleiben.

Oertliches und Sächsisches.

Bretinig. (M. J.) Die Landesfleischstelle teilt uns über den Ankauf von Käuferschweinen zur Weitermaß folgendes mit: Biersch wird angenommen, daß es schlechthin verboten sei, Schweine über 120 Pfund Lebendgewicht aufzukaufen. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß gewerdmäßigen Mästern der Ankauf von Schweinen über 120 Pfund Lebendgewicht zur Weitermaß gestattet ist. Nur der Ankauf solcher Schweine zu Hauschlachtungszwecken ist untersagt, weil er zu Umgehungen der dafür geltenden Vorschriften geführt hat.

Als Ergänzung für unsere Ernährung eignen sich vorzüglich die verzögerten Rübenpflänzchen, welche hauptsächlich als Spinat benützt werden können. In allernächster Zeit wird mit dem Verziehen der Rüben begonnen werden können und es muß auf jeden Fall verhindert werden, daß die überzähligen Pflanzen wie in früherer Zeit, achtlos fortgeworfen werden. Durch das Sammeln derselben dürfte eine ungeheure Menge Spinat-Ertrag gewonnen werden, welcher gerade jetzt zur Zeit des Frühgemüses wegen seiner Billigkeit äußerst erwünscht ist. Die Abnehmer werden gern bereit sein, für Verpackung, Anfuhr zur Bahn oder sonstige Unkosten eine kleine Vergütung zu gewähren. Jedenfalls ist äußerste Eile nötig, da die Pflänzchen sofort nach dem Verziehen der menschlichen Nahrung zugeführt werden müssen. Die Landwirte des Bezirkes, die Rübenpflänzchen zu Ernährungszwecken abgeben wollen, wenden sich am zweckmäßigsten unmittelbar an eine der im Bezirk der Amtshauptmannschaft bestehenden Kriegszüchten (Kamenz, Pulsnitz, Bretinig, Großröhrsdorf, Ohorn, Oberlichtenau, Schotterwerke Weisitz, Schackthal, Halbach).

Die schnelle Nugbarmachung der neuen Ernte.

Da wir in diesem Jahre nicht, wie in den bisherigen Kriegsjahren, mit genügenden Reserven in das neue Erntejahr hineingehen können, müssen umfassende Vorbereitungen zur sofortigen Nugbarmachung der Ernte, vor allem der Getreideernte, getroffen und auf das sorgsamste durchgeführt werden. Zunächst werden durch physische, d. h. Wachstumsbeobachtung diejenigen Gebiete festgestellt werden, in denen die Ernte voraussichtlich am frühesten schneitreif sein wird. Zur Anstellung dieser Beobachtung werden als berufene Organe die Landwirtschaftskammern und die Kriegswirtschaftsstellen herangezogen werden. Nach Feststellung dieser Daten wird es darauf ankommen, in den in Betracht kommenden Gebieten die nötige Anzahl von Dreschmaschinen, Arbeits- und Gespannkräfte, sowie ausreichende Kohlenmengen bereitzustellen. Die Durchführung des Frühdrusches wird, da die Landwirtschaft in der in Betracht kommenden Zeit mit anderen Arbeiten überlastet ist, in vielen Fällen nicht den Landwirten direkt aufgebürdet werden können, sondern wird durch besondere, hierfür bereitgestellte Arbeitskräfte durchgeführt werden müssen. Bei der Reichsgetreidestelle ist eine besondere Abteilung für die Durchführung des Frühdrusches gebildet worden; es ist ihre Aufgabe, dafür zu sorgen, daß nicht nur die rechtzeitige Versorgung der Bevölkerung mit Brotgetreide gesichert ist, sondern daß auch die durch den Frühdrusch hervorgerufene Belastung der betroffenen Landwirte eine möglichst geringe sein wird.

Eine wichtige Frage der künftigen Volksernährung.

Der Krieg hat uns die außerordentliche Bedeutung vor Augen geführt, die die Seefischerei für unsere Volksernährung hat. Er hat uns aber auch zum Bewußtsein gebracht, wie schädlich unsere Abhängigkeit in der Fischversorgung vom Auslande ist. Der Seefischverbrauch in Deutschland erreichte vor dem Kriege einen Wert von 150 Millionen Mark jährlich; davon entfielen 110 Millionen auf das Ausland und nur 40 Millionen auf die deutsche Seefischerei. Frische und gezogene Heringe führten wir durchschnittlich im Jahre für 69 Millionen, Schellfische für 22 Millionen aus dem Auslande ein, wovon der überwiegende Teil aus England entfiel. Diese Einfuhr wird nun nach dem Kriege nicht annähernd in dem früheren Umfang zur Verfügung stehen, weil die ausländische, und besonders die englische Seefischerei durch den Krieg so erhebliche Verluste an Fahrzeugen erlitten hat, daß sie für eine Auslandsversorgung in großem Umfange jedenfalls nicht in Frage kommen wird. Die nun fast drei Jahre währende, sehr erhebliche Einschränkung der Seefischerei, vor allem in der Nordsee, hat die Wirkung einer Schockzeit gehabt, die heute bereits in dem Umfang der Fänge deutlich zu erkennen ist. Sachverständige, wie Professor Ehrenbaum-Hamburg und Duge-Gurhaven, erklären, daß der Fischreichtum der Nordsee während der Kriegsjahre eine sehr bedeutende Zunahme erfahren hat. Ein holländischer Fischereischiffsverständiger hat berechnet, daß infolge dieser unfreiwilligen Schockzeit während des Krieges 300 bis 400 Millionen Doppelzentner Fische weniger gefangen sind, die nun für die Zeit nach dem Kriege mehr zur Verfügung stehen. Sollen diese günstigen Vorbedingungen für eine reichlichere Versorgung der heimischen Märkte mit den Fängen der deutschen Seefischerei ausgenutzt werden, dann bedarf es aber vor allem einer Förderung des Baues von Fischereifahrzeugen. Denn der Krieg hat den Seefisch auch in Bevölkerungskreisen eingeführt, die ihm früher ziemlich ablehnend gegenüberstanden. Er wird also bei der auch nach dem Kriege noch herrschenden Lebensmittelmangel eine große Bedeutung in unserer Volksernährung gewinnen.

hat, daß sie für eine Auslandsversorgung in großem Umfange jedenfalls nicht in Frage kommen wird. Die nun fast drei Jahre währende, sehr erhebliche Einschränkung der Seefischerei, vor allem in der Nordsee, hat die Wirkung einer Schockzeit gehabt, die heute bereits in dem Umfang der Fänge deutlich zu erkennen ist. Sachverständige, wie Professor Ehrenbaum-Hamburg und Duge-Gurhaven, erklären, daß der Fischreichtum der Nordsee während der Kriegsjahre eine sehr bedeutende Zunahme erfahren hat. Ein holländischer Fischereischiffsverständiger hat berechnet, daß infolge dieser unfreiwilligen Schockzeit während des Krieges 300 bis 400 Millionen Doppelzentner Fische weniger gefangen sind, die nun für die Zeit nach dem Kriege mehr zur Verfügung stehen. Sollen diese günstigen Vorbedingungen für eine reichlichere Versorgung der heimischen Märkte mit den Fängen der deutschen Seefischerei ausgenutzt werden, dann bedarf es aber vor allem einer Förderung des Baues von Fischereifahrzeugen. Denn der Krieg hat den Seefisch auch in Bevölkerungskreisen eingeführt, die ihm früher ziemlich ablehnend gegenüberstanden. Er wird also bei der auch nach dem Kriege noch herrschenden Lebensmittelmangel eine große Bedeutung in unserer Volksernährung gewinnen.

Gute Beerenernte in Sicht.

In den sächsischen Waldungen berechtigt die bevorstehende Beerenernte zu großer Hoffnung, nachdem die Ernte in den letzten Jahren fast regelmäßig durch die Frühjahrsnachtsfröste zerstört worden war. Die Kirchengenernte dürfte eine gute Mittelernte werden, dagegen zeigen sich an den Birnbäumen Früchte in großer Zahl.

Zum Umtausch des Silbergeldes.

Um alle diejenigen, die trotz der fortgesetzten Warnungen noch heute größere Bestände von Silbers- und Nickelmünzen in ihrem Besitze haben, vor Schaden zu bewahren, sind jetzt die sächsischen Staatskassen angewiesen worden, schon jetzt vom Publikum Silbers- und Nickelgeld auch in größeren Summen zum Umtausch gegen Scheine anzunehmen. Daß die Außerkehrung des Silbers- und Nickelgeldes nahe bevorsteht, hatten wir bereits gemeldet.

Die rettenden Leiermänner.

Ein eigenartiges Mittel, zu Kleingeld zu gelangen, wendet die Polizei der Stadt Jserlohn an. Nicht gerade zur Freude vieler Bürger erlaubt sie nämlich so viel Drehorgelspielern, wie sich melden, an bestimmten Tagen in der Stadt zu spielen. Ein Stadtvater, der erstau nach dem Grunde der Einrichtung fragte, erhielt von der Polizeiverwaltung folgende Auskunft: "Je mehr Drehorgeln spielen, desto mehr Kleingeld kommt bei deren Besitzern ein, und das müssen sie uns gegen größeres Geld umwechseln. So erhalten wir für unsere städtische Lebensmittelverkaufsstelle immer genügend Wechselgeld."

Dresden.

Ein Paket Brotzugscheine der Kriegsorganisation Dresdener Vereine, enthaltend die Nummern 410 000 bis 413 000, ist gestohlen worden. Die Scheine sind noch nicht gestempelt. Bäcker, die solche Scheine annehmen, schädigen sich. — Aus der Weisitz rettete am Dienstag nachmittag nahe der Fröbelstraße ein Stromwärter eine 80 Jahre alte Rentempfängerin vom Tode des Ertrinkens. Man führte die Greisin der Heil- und Pflegeanstalt zu.

Zwickau.

Die 18 jährige Tochter des Kaufmanns Alfred Hohenstein, welche in der Porzellanfabrik in Fraureuth als Kunstmalerin beschäftigt war, erlitt, als sie sich mittags Speisen im Fabrikraum anwärmen wollte, so furchtbare Brandwunden, daß sie wenige Stunden darauf im Verdauer Krankenhaus, wohin man sie gebracht hatte, ihren Verletzungen erlag.

Hohenstein-Ernstthal. Die Schließung kleiner Bäckereien wird von der Amtshauptmannschaft Glauchau angeregt zur Erzielung größtmöglicher Wirtschaftlichkeit zur Ersparrung von Geschäftskosten usw. Die stillgelegten Betriebe sollen lediglich auf den Verkauf der von anderen Bäckereien hergestellten Ware unter Gewährung angemessenen Verdienstes beschränkt sein. In der hiesigen Bäckereimung sprach man sich sehr entschieden gegen eine solche Maßnahme aus. Die Erfahrung habe gelehrt, daß auch in größeren Betrieben nicht gerade jene Wirtschaftlichkeit erzielt werden könne, wie sie hier angestrebt werde. Die Angelegenheit wurde an den Stadtrat verwiesen, dem man die Entschließung überlassen will.

Bräunsdorf, 30. Mai. Wieder ergriffen wurden hier zwei entflozene Kriegsgefangene, ein Franzose und ein Russe. Die Ausreißer wurden dem Gefangenelager in Ebersdorf zugeführt.

Borna, 30. Mai. (Tod durch Verbrennen.) Die 85 Jahre alte Johanne Erdmuthe Betermann wollte auf einem Spirituslocher kochen, wobei ihre Kleider in Brand gerieten. An den erlittenen Brandwunden verstarb die Bedauernswerte.

Limbach, 30. Mai. (Einbruch.) Im Fahrkartentraum des Bahnhofes Oberfrohna wurde während der Pfingsttage eingebrochen und ein größerer Geldebtrag gestohlen. Als Täter wurde ein jugendlicher Führerzögling ermittelt, der in Haft genommen wurde.

Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig vom 1. Juni 1917 an.

Kamenz—Dresden:
Kamenz ab 5,20, Bischheim 5,36, Pulsnitz 5,48, Großröhrsdorf 5,58, Dresden-Hptbhf. an 7,25.
Kamenz ab 8,33, Bischheim 8,48, Pulsnitz 8,59, Großröhrsdorf 9,10, Dresden-Hptbhf. an 10,15.
Kamenz ab 2,47, Bischheim 2,59, Pulsnitz 3,08, Großröhrsdorf 3,16, Dresden-Hptbhf. an 4,44.
Kamenz ab 7,35, Bischheim 7,51, Pulsnitz 8,05, Großröhrsdorf 8,16, Dresden-Hptbhf. an 9,21.
Kamenz ab 10,00, Bischheim 10,27, Pulsnitz 10,48, Großröhrsdorf 11,04, Dresden-Hptbhf. an 12,20.
Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Kamenz ab 12,11 mittags, Dresden-Hptbhf. an 2,12 nachmittags.
Der letzte Abendzug in Richtung Arnsdorf hat nur Sonn- und Festtags sowie Mittwochs 4. Klasse.
Dresden—Kamenz:
Dresden-Hptbhf. ab 5,37, Großröhrsdorf 7,17, Pulsnitz 7,27, Bischheim 7,35, Kamenz an 7,44.
Dresden-Hptbhf. ab 9,00, Großröhrsdorf 10,27, Pulsnitz 10,36, Bischheim 10,44, Kamenz an 10,52.
Dresden-Hptbhf. ab 3,19, Großröhrsdorf 4,38, Pulsnitz 4,48, Bischheim 4,56, Kamenz an 5,04.
Dresden-Hptbhf. ab 5,12, Großröhrsdorf 6,41, Pulsnitz 6,51, Bischheim 6,58, Kamenz an 7,06.
Dresden-Hptbhf. ab 7,49, Großröhrsdorf 9,08, Pulsnitz 9,17, Bischheim 9,25, Kamenz an 9,33.
Außerdem am letzten Werktag jeder Woche: Dresden-Hptbhf. ab 12,20 mittags, Kamenz an 2,24 nachmittags. — Ferner nachts nach Sonn- und Festtagen sowie nachts nach Mittwochen und nur bis auf weiteres: Dresden-Hptbhf. ab 11,15, Kamenz an 1,10.